Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens.

Von A. Kerner.

X.

247. *Dianthus arenarius* L. — (*D. serotinus* W. K.). — Auf den Terrassen und in den Ritzen felsiger Bergabhänge, auf Sandhügeln und Sandflächen, manchmal in ganz lockerem Flugsande. Im mittelung. Berglande auf den Dolomitkuppen der Pilisgruppe, auf dem Spissberge und Adlersberge und im Leopoldifelde bei Ofen. auf Dolomitfelsen in der Vértesgruppe bei Csákvár und Gánt. Von den felsigen Bergen auf die zunächst angrenzenden Sandflächen der Thäler und auf die das Bergland besäumenden Niederungen hinabsteigend; so bei Gran und Maroth, Solmar nächst Vörösvár, Keér im Tolnaer Kom. und auf der Csepelinsel. Auf der Debrecziner und Kecskemeter Landhöhe stellenweise in grosser Menge bei Rákos Palota, Pest, Soroksár, Bagh, Monor und Pilis, Alsó Dabas, P. Sallosár und im Tapiogebiete bei Szt. Márton Káta. In der Tiefebene und im Bihariageb. nicht beobachtet. — Dolomit, tert. Diluv. und alluv. Sand. — 95—250 Met. — (Die Blätter und Stengel der auf den Dolomitfelsen wachsenden Exemplaren sind häufig mehr hechtblau überlaufen, als jene des Flugsandes; doch findet man auch auf dem Flugsande gar nicht selten Exemplare, deren Blätter und Stengel ganz oder theilweise eben so hechtblau sind wie jene der Dolomitfelsen. In allen anderen Merkmalen stimmen die auf Felsen gewachsenen Exemplare mit jenen des Sandbodens auf das genaueste überein und es hiesse der Natur einen Zwang anthun, wollte man diese auseinanderhalten. Getrocknete Exemplare des *D. arenarius* L. aus Schonen, Galizien, Frankfurt an der Oder und Königsberg unterscheiden sich nicht im geringsten von den auf den Dolomitbergen des mittelung. Berglandes und auf den sandigen Landhöhen des ungar. Tieflandes wachsenden Exemplaren und auch Exemplare des *D. arenarius* aus Samen von Königsberg in Preussen und vom Spissberge bei Ofen im Innsbrucker bot. Garten herangezogen, stimmen vollkommen mit einander überein. Sadler führt in der Fl. Com. Pest. den *D. arenarius* L. als „*D. plumarius* L.“ auf. *D. plumarius* L. unterscheidet sich aber durch grössere weniger tief zerschlitzte mit einem breiten verkehrteiförmigen Mittelfelde versehene Blumenblätter, eiförmige oben in eine kurze Spitze zugeschweifte im Verhältniss zur Kelchröhre längere Kelchschuppen und längere aufrecht abstehende Stengelblätter. *D. arenarius* L. zeigt tiefer zerschlitzte mit einem länglichen Mittelfelde versehene Blumenblätter, gestutzt-abgerundete mit einem aufgesetzten Spitzchen versehene Kelchschuppen und kurze steif aufrechte dem Stengel

parallele Stengelblätter. — Kitaibel war, wie aus seinen Angaben deutlich hervorgeht, über den hier behandelten *Dianthus* selbst nicht im Klaren. Er führt seinen *D. serotinus* in den Itinerarien mitunter auch als *D. arenarius* auf, bezeichnet die Nelke der Ofener Dolomitfelsen in den Add. p. 227 als *D. hortensis* Schrad. und erwähnt ebenda auf der nächsten Seite, dass *D. serotinus*, dem er *D. arenarius* als Synon. beisetzt, auch auf den Dolomitfelsen des Adlersberges bei Ofen vorkomme. — *D. hungaricus* Pers., welcher in dem nördlichen Karpatenzuge vorkommt und den ich vom Löwenstein im Com. Trentschin, von der Ohniště im Liptauer Com., von Hradeck und aus dem Kocsieliskoer Thale besitze, unterscheidet sich von *D. arenarius* L., durch die eiförmigen in eine kurze Spitze zugeschweiften Kelchschuppen, von *D. plumarius* L. durch kleinere viel tiefer zerschlitzte und mit einem länglichen Mittelfelde versehene Blumenblätter und von beiden vorzüglich durch die kurze Kelchröhre, welche in der Regel nur 3 mal so lang als breit ist, während sie bei *D. arenarius* und *plumarius* 4 mal so lang als breit erscheint. — Diese Nelkenarten vom Typus des *D. arenarius* vertreten sich gegenseitig in der Weise, dass *D. arenarius* L. dem mittelungarischen Berglande und den sandigen Niederungen, *D. petraeus* den östlichen Karpaten, *D. hungaricus* den nördlichen Karpaten und *D. plumarius* den östlichen Ausläufern der Kalkalpen angehört).

248. *Saponaria Vaccaria* L. — Auf bebautem Lande, an den Böschungen der Eisenbahndämme, in den Geröllen der Flussufer, sehr selten auch auf Sandflächen. — In den Thälern des mittelung. Berglandes bei Parád, Waitzen, Ofen. Sehr verbreitet auf der Kecskemeter Landhöhe bei R. Palota, Cinkota, Kis Tarcsa, Pest, Soroksár, Monor und Pilis, Nagy Körös. In der Tiefebene bei Czegléd, Szolnok, Ujváros. Auf der Debrecziner Landhöhe bei Téglás, in den Thälern des Bihariageb. bei Grosswardein, Belényes und Petrani. — Tert. dil. und all. Sand- und Lehmboden. — 80—220 Met.

249. *Saponaria officinalis* L. — Auf wüsten Sandflächen, im Sande und im Gerölle der Bach- und Flussufer, an den Böschungen der Eisenbahndämme und in Eisenbahnhöfen. — In den Thälern und Niederungen am Rande des mittelung. Berglandes bei Parád, Waitzen, Gran, Altofen, Ofen, Szt. Miklos. Auf der Kecskemeter Landhöhe bei P. Csörög, R. Palota, Cinkota, Kis Tarcsa, Bagh, Pest, Soroksár und oft massenhaft an dem Damme der von Pest nach Czegléd führenden Eisenbahn bei Alberti, Monor und Czegléd. In der Tiefebene bei Szolnok und Ujváros. Auf der Debrecziner Landhöhe bei Téglás, Balkány und Szakely. In den Thälern des Bihariabirges im Geb. der schnellen Körös bei Grosswardein, im Geb. der schwarzen Körös bei Petrani, Scei, Rézbánya, Petrosa, im Geb. der weissen Körös bei Jószász, Monésa, Halmaza; im Geb. des Aranyos bei Vidra. — Der letztgenannte Standort der höchste im ganzen Gebiete. — Tert. dil. und alluv. Sand und Schotter. — 80 bis 660 Met.

250. *Cucubalus bacciferus* L. — In Erlen- und Stieleichenwäldern, zwischen Weidengebüschen und Röhricht an den Ufern der Bäche und Flüsse, an den Zäunen der Obstgärten in den Dörfern. — Im mittelung. Berglande in der Matra bei Parád. Auf den Donauinseln, namentlich auf der Csepelinsel bei Pest. Auf der Kecskemeter Landhöhe bei Sári unterhalb Pest, im Walde der Puszta Peszér bei Alsó Dabas und bei Nagy Körös. Häufiger im Bereiche des Bihariagebirges auf dem tertiären Vorlande von Grosswardein bis Belényes. In grosser Menge im Thale der schwarzen Körös bei Vaskóh in dem Gehölze nächst dem Ursprunge des grossen Mühlbaches. — Diluv. u. alluv. Sandboden. — 80—350 Met.

251. *Silene inflata* Sm. — Auf Wiesen und an grasigen Plätzen an Feld-, Weingarten- und Waldrändern durch das ganze Gebiet. In allen Gruppen des mittelung. Berglandes, auf der Kecskemeter und Debrecziner Landhöhe und auch auf den Donauinseln und in der Tiefebene beobachtet. Im Bihariageb. durch die ganze Eichenregion verbreitet. Die höchsten im Gebiete beobachteten Standorte im mittelung. Bergl.: auf den Wiesen nächst dem Normabaum bei Ofen, im Bihariageb.: am Dealul vetrilor bei Rézbánya und am Moma in der Gruppe des Plesiu. — Auf allen im Gebiete vorkommenden Substraten. 80—820 Met.

252. *Silene conica* L. — An grasigen Plätzen auf Sandhügeln und Sandflächen, seltener auf Feldern und auf lehmbedecktem steinigen Boden der Bergabhänge. Im mittelung. Bergl. in der Pilisgruppe auf den diluv. und alluv. Sandhöhen zwischen Vörösvár und Csolnok bei Gran sehr häufig, sonst noch hie und da vereinzelt auch auf lehmigem und trachytischem Boden bei Altofen und Pomász und am Blocksberge bei Ofen. Massenhaft über die ganze Kecskemeter Landhöhe von Waitzen bis Kecskemet: bei P. Csörög, R. Palota, Pest, Soroksar, Üllö, Monor, Pilis, Alberti, Nagy Körös, P. Peszér. Ebenso häufig im Tapiogebiete bei Nagy Kata, auf der Csepelinsel und in der Stuhlweissenburger Niederung bei Keer und Vajta. Der höchste beobachtete Standort am Sandberge bei P. Csaba. — Tert. u. diluv. Sand; selten auch auf Trachyt und Lehm. 95 bis 250 Met.

253. *Silene dichotoma* Ehrh. — Im mittelung. Bergl. auf Brachäckern am Plateau des grossen Schwabenberges und an steinigen buschigen Stellen in aufgelassenen Weingärten und am Rande der Weinberge an der Süd- und Ostseite des kleinen Schwabenberges. Hier stellenweise häufig, sonst aber im Gebiete nirgends beobachtet. — Diluv. Lehm. 180—380 Met.

Silene pendula L. In der Nähe des Stadtwäldchens bei Pest auf Schutt an Gartenmauern, Flüchtling aus den Gartenanlagen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: 018

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton

Artikel/Article: Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens. 125-127